

Mitt. Landesmus. Joanneum
Zool.

Heft 51

S. 1-5

Graz 1998

Rentmeister Dipl. - Ing. Bruno Weissert

9. Juli 1912 - 27. Dezember 1996



Am 27. Dezember 1996 verstarb DI Bruno Weissert im Alter von 84 Jahren in Hartberg in der Oststeiermark. Mit ihm verliert die österreichische Ornithologie einen Mann, der über mehr als vier Jahrzehnte in der ihm eigenen, bescheidenen und unaufdringlichen Art seinen Beitrag zur Erforschung der heimischen Vogelwelt und ihres Schicksals, vorwiegend an und um die Neudauer Teiche im mittleren Lafnitztal im steirisch-burgenländischen Grenzgebiet, geleistet hat.

DI Bruno Weissert wurde am 9. Juli 1912 in der elterlichen Wohnung in der Linzer Straße 360 im 14. Wiener Gemeindebezirk geboren. Nach Abschluß der Volksschule 1923 und erfolgreicher Reifeprüfung am 23. Juni 1930 in seinem Wiener Heimatbezirk inskribiert Bruno Weissert nach einem mehrwöchigen Ferienaufenthalt in Bad Gams in der Weststeiermark noch im selben Jahr an der Hochschule für Bodenkultur in Wien die Fachrichtung Landwirtschaft. Nach sommerlichen Praktika 1931 am Lindenhof bei Wels, Oberösterreich und 1932 in Pitten in Niederösterreich schließt er im Jahre 1934 sein Studium erfolgreich ab und findet zwischen Mai und August 1937 eine vorläufige Beschäftigung als Aufseher bei der Gutsverwaltung Umpfenbach in Miltenberg a. Main in Deutschland. Zurück in Wien heiratet er am 6. Oktober 1938 seine aus einfacher Arbeiterfamilie stammende Ehefrau Emilie, geborene Vrba - ein nach den damaligen Verhältnissen für einen aus "gutbürgerlicher" Wiener

Familie stammenden, jungen Mann ungewöhnlicher und mutiger Schritt. Den Zweiten Weltkrieg überstand er unversehrt und nach eigenen Angaben "glücklicher als andere". Diese schwere Zeit verbrachte er großteils in Frankreich und Rußland. Unmittelbar nach Kriegsende, 1945 und 1946, werden seine beiden Töchter - Irmgard und Margit - geboren, womit für den verantwortungsbewußten und verständnisvollen Ehemann und Familienvater Bruno Weissert weitere, wesentliche Grundsteine für ein erfülltes Lebensglück gelegt werden.

Beruflich war DI Bruno Weissert in den Jahren nach Kriegsende bis 1961 vorerst als Buchhalter und später in der Geschäftsführung des Familienunternehmens Julius Weissert, dem Bruder seines Vaters Theodor Weissert, tätig. Die "Konzessionierte Anstalt für Gas- und Wasserleitungen und elektrotechnische Anlagen" hatte ihren Sitz in der Josefstädter Straße 58 in Wien. Im Jahre 1961 entschließt er sich nach reiflichen Überlegungen seiner unerfüllten und vom Vater bekrittelteten Sehnsucht - einem Leben auf dem Lande - zu folgen und tritt am 1. Juli d. J. eine Stellung als Rentmeister bei der Guts- und Forstverwaltung Kottulinsky in Neudau in der Oststeiermark an, die er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1972 zur vollen Zufriedenheit seines Dienstgebers, der Familie Kottulinsky, ausfüllte. Mit der Übersiedlung von Wien in die Oststeiermark galt es das Familienleben den veränderten Lebensverhältnissen anzupassen, was, da vor allem seine Frau weiterhin sehr an Wien hing, wohl nicht immer leicht fiel. In Neudau stand ihm vorerst eine Dienstwohnung in einem Nebentrakt des Schlosses zur Verfügung, von der er nach seinem wohlverdientem Ruhestand in sein von ihm selbst tatkräftig mitgestaltetes Haus mit großem Garten in Bad Waltersdorf, wenige Kilometer von seiner Arbeits- und Wirkungsstätte in Neudau, übersiedelte und das er bis kurz vor seinem Tode bewohnte. Erst nachdem ihm sein körperlicher Gesundheitszustand, trotz liebevoller Unterstützung und Betreuung durch die Nachbarschaft, eine weitere Bewältigung der persönlichen und häuslichen Pflichten nicht mehr erlaubte, entschloß er sich schweren Herzens, sich in die Obhut des Alten- und Pflegeheimes Föhrenhof in St. Johann i. d. Haide zu begeben, wohin ihm bereits einige Zeit zuvor seine Gattin vorausgegangen war. Trotz seines fortgeschrittenen Alters gewöhnte sich DI Bruno Weissert rasch an seine neue Umgebung und verlebte unter sorgsamer medizinischer Betreuung einen stillen, unbeschwerten Lebensabend.

DI Bruno Weissert war ein äußerst vielseitiger, aufgeschlossener und von Tatendrang beseelter Mann. Neben seinen historischen, heimatkundlichen und avifaunistischen Ambitionen verfügte er über ein ausgeprägtes musikalisches Talent. Er spielte Klavier, Geige und Bratsche und war über viele Jahre ein aktiver, von allen geschätzter Mitwirkender im Musikorchester der Stadt Fürstenfeld. Weiters zeichneten ihn überdurchschnittliche sprachliche Fähigkeiten aus, die es ihm noch im hohen Alter ermöglichten Ungarisch zu erlernen. Eine seiner wesentlichsten, mit Ausdauer und höchster Akribie gepflegten Leidenschaften galt der Heimatkunde, Geschichte und historischen Architektur seiner Heimatstadt Wien und Niederösterreichs. Diese Interessensschwerpunkte waren Anlaß für zahlreiche Exkursionen zur Besichtigung historisch bedeutsamer Bauwerke sowie für eine umfangreiche Literatursammlung, die er sich durch ein eigens entwickeltes und sorgsam geführtes Karteiensystem erschloß. In diesen Themenkreis ist auch sein letztes, großes und in seiner Gesamtheit unvollendet gebliebenes Werk, nämlich der Abschluß des ersten Bandes seiner Familienchronik, einzuordnen.

Neben seiner geistigen Regsamkeit scheute DI Bruno Weissert aber keineswegs schwere körperliche Arbeit. Ja, sie war ihm bis zur Übersiedlung ins Pflegeheim ein willkommener und unverzichtbarer Ausgleich zu seinen vielfältigen geistigen Interessen. So half er u. a. tatkräftig beim Bau seines Hauses mit und gestaltete, baute und betreute, wie in allem unermüdet und beständig, gemeinsam mit seiner Gattin den eigenen Garten solange es seine Kräfte zuließen. Besonders schätzte er die Waldarbeit und in seiner ihm eigenen Sparsamkeit die "Holzbringung" für Heim und Herd. In einer bewundernswürdigen, nie erlöschenden und geradezu herzlichen Verquickung von gelebter "Ökonomie" und faunistischem Tatendrang diente jede feldornithologische Exkursion an die von ihm so geliebten Neudauer Teiche oder die Kontrolle einer der in seinen letzten Jahren so erfreulich zahlreichen Schwarzstorchhorste in den Wäldern um seinen Heimatort Bad Waltersdorf ganz selbstverständlich auch der

Aufsammlung von Brennholz, das zur Bereitung des Frühstückskaffees bzw. Beheizung des Heimes diente. Das Holz wurde Stück für Stück im Heck des dunkelblauen R4 verstaute, zu Hause sorgsam geschichtet und weiterverarbeitet. Zwar behinderten uns die aus ergonomischen Gründen natürlich erst am Rückweg mitgeschleppten "Prügel" manchmal bei der Bedienung von Fernglas und Notizblock, aber echter Wiener Schmah (= Humor), bohrende Fragen zur feldornithologischen Unterscheidung von - je nach Anlaß - Mäuse- und Wespenbusard, Wald- und Gartenbaumläufer und andere schwierig unterscheidbare Arten oder ein freundschaftlicher Klaps auf die Schulter seitens unseres hühnenhaften Begleiters ließen die drohende Datenlücke bald vergessen.

Bruno Weissert war aber nicht nur ein hartarbeitender Familien- und Hausmann. Als echter "Feinspitz" und kultivierter Gesellschafter verstand er auch das Genießen. Ein gemütliches "Plauscherl" bei einem edlen Tropfen schätzend, pflegte er zahlreiche herzliche Kontakte in seiner unmittelbaren Nachbarschaft sowie im engeren und weiteren Freundeskreis.

Trotz seiner beruflichen und familiären Verpflichtungen verstand er es auch für seine mit großem Engagement betriebene Leidenschaft für die Ornithologie Zeit und Muse zu finden. Seine ornithologischen Interessen entdeckte er als äußerst naturverbundener Mensch bereits in den Kriegsjahren. 1953 stieß er als einer der ältesten Mitglieder (Mitgliedsnummer 48) zu der im selben Jahr gegründeten "Österreichischen Vogelwarte", die später in "Österreichische Gesellschaft für Vogelkunde" und heute "BirdLife Österreich" umbenannt wurde. Als erfahrener Buchhalter und Geschäftsführer erkannte er früh die Bedeutung einer minutiösen Dokumentation avifaunistischer Beobachtungsdaten. In seiner Wiener Zeit führten ihn seine Exkursionen in Begleitung von A.Billek, O.Kempny u. a. vor allem an die Gewässer rund um seine Heimatstadt und an den bereits damals in Ornithologenkreisen berühmten Neusiedlersee und in den Seewinkel. Letztere besuchte er aber nach seiner Übersiedlung in die Steiermark wegen der für ihn unfaßbaren "Zerstörungen" nicht mehr. Aus den Anfängen seiner avifaunistischen Tätigkeit stammen einige auch aus heutiger Sicht bemerkenswerte und sorgfältig dokumentierte Nachweise von Raritäten, wie die eines Sumpfläufers im Seewinkel sowie einer Eismöwe und eines Meerstrandläufers im Wiener Wasserpark, über die er sich als großer "Limikolenfreund" besonders gefreut hat.

Mit der Übersiedlung in seine Wahlheimat in der Steiermark widmete sich Bruno Weissert vor allem der avifaunistischen Erforschung der mittleren Oststeiermark, wo er bald die zur Gutsverwaltung Kottulinsky gehörenden Neudauer Teiche als seine bevorzugten Beobachtungsgebiete entdeckte. Als einer der ersten steuerte er, u. a. durch die Entdeckung des einzigen steirischen Brutvorkommens des Schwarzhalstauchers oder einer der ersten steirischen Gelspötterbeobachtungen mit O. Koller, eine Reihe interessanter Nachweise zur Kenntnis der Avifauna des mittlerweile sehr gut untersuchten Teichgebietes und seiner Umgebung bei. Aber Bruno Weissert beließ es nicht beim Beobachten und Dokumentieren. Er engagierte sich als aktives Mitglied bei der Steirischen Berg- und Naturwacht und war zwischen 1969 und 1974 als ehrenamtlicher Naturschutzbeauftragter für den Bezirk Hartberg tätig. Als heiterer Begleiter, kritischer Lehrmeister und unermüdlicher Chronist der oststeirischen Vogelwelt war Bruno Weissert, neben seinen Freunden Helmut Haar und Franz Samwald, einer der ersten Wegbereiter für die inzwischen so erfreulich angewachsene Schar der jungen oststeirischen Ornithologengeneration.

Zu seinen bedeutendsten fachlichen Leistungen zählen die alljährlichen Storchenzählungen, die er im Anschluß an die von Univ.-Prof. Dr. Otto Kepka initiierten Bestandserhebungen im Rahmen der seinerzeitigen Steirischen Vogelschutzwarte von 1969 bis 1990 führte, durch kulturgeschichtliche Recherchen ergänzte und schließlich altersbedingt in die Hände von Helmut Haar übergab. Es bleibt das unbestreitbare Verdienst der Herrn Otto Kepka und Bruno Weissert, daß die wechselvolle Besiedlungsgeschichte und Bestandsentwicklung des Weißstorches in der Steiermark so gut und lückenlos dokumentiert ist, wie für keine andere heimische Vogelart. Bruno Weissert hat damit nicht nur einen wichtigen Grundstein für eine zeitgemäße, faunistische Forschung in der Steiermark gelegt, sondern auch einen wesentlichen Beitrag für eine fachlich begründete, nachvollziehbare (und inzwischen schmäh-

lich vernachlässigte) Naturschutzarbeit geleistet, für die er u. a. zum Korrespondierenden Mitglied des Steiermärkischen Landesmuseums Joanneum in Graz ernannt wurde.

In den 1980er Jahren unternahmen wir gemeinsam mit Bruno Weissert regelmäßige Exkursionen an die Schotterteiche bei Großwilfersdorf und an andere bekannte Beobachtungsziele in der Oststeiermark. Jedesmal konnten wir hierbei von seiner tiefen Artenkenntnis, immer kritischen, aber mit Heiterkeit kommentierten Bestimmungstechnik und seiner Erfahrung profitieren. Nach Großwilfersdorf führte ihn auch seine letzte ornithologische Exkursion als sich im Oktober 1991 eine Zwergscharbe einstellte. Anlässlich seines 80. Geburtstages ernannte ihn die Landesgruppe Steiermark von BirdLife Österreich für seine Verdienste um die steirische Ornithologie zum Ehrenmitglied. Dies war für ihn - nicht zuletzt dank der ergreifenden Würdigung durch Frau Dr. Friederike Spitzenberger - ein tiefbewegendes Ereignis, von dem er noch lange im Familien- und Freundeskreis zu erzählen wusste. Ab 1993 war DI Bruno Weissert aus gesundheitlichen Gründen kaum noch feldornithologisch tätig. Besonders schmerzte ihn die fortgeschrittene, altersbedingte Einschränkung seines Gehörs, wodurch die feinen und hohen Gesänge von Wintergoldhähnchen und Waldbaumläufer zusehends aus seinem Hörbereich schwanden. Unbeirrt studierte und katalogisierte er jedoch weiterhin die ornithologische Fachliteratur und nahm besonders an den vierteljährlichen Beobachtungsberichten in den "Vogelkundlichen Nachrichten aus Ostösterreich" regen Anteil.

Der Tod von DI Bruno Weissert ist nicht nur für seine Familie und Freunde, sondern darüber hinaus für die gesamte steirische und österreichische Ornithologie ein schmerzlicher Verlust. Wir haben einen im geistigen und menschlichen Sinne großen alten Herrn, geduldigen Lehrmeister und aufrechten Freund, auf dessen Wirken wir in Dankbarkeit und Achtung zurückblicken, verloren.

Ornithologische Veröffentlichungen von Bruno Weissert

- 1958 Eine Eismöwe im Wasserpark, Wien XXI. - Vogelkdl. Nachr. Österreich 8: 3.
- 1959 Sumpfläufer (*Limicola falcinellus*) im Seewinkel. - Egretta 2(1): 19 (mit O. KEMPNY).
- 1966 Steirische Vogelschutzwarte. Jahresbericht 1965 über die Nistkastenaktion in Neudau. - Steir. Naturschutzbrief 6(6): 17.
- 1966 Immer wieder Abschlüsse geschützter Tiere. - Steir. Naturschutzbrief 6(6): 19.
- 1967 Alpensegler (*Micropus melba melba*) im Naßfeld. - Vogelkundl. Ber. u. Informat. - Ausgabe Salzburg 27: 4.
- 1967 Von der steirischen Vogelschutzwarte (Erster Jahresbericht). Die Neudauer Vogelwelt. - Steir. Naturschutzbrief 7(3): 8 - 10.
- 1969 Die Vogelwelt des südlichen Hartberger Bezirkes mit besonderer Berücksichtigung der Neudauer Teiche. - Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 99: 202 - 213.
- 1971 Ergänzende Mitteilungen zur Vogelwelt des südlichen Hartberger Bezirkes unter Berücksichtigung der Beobachtungstätigkeit im Jahre 1969. - Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 100: 444 - 446.
- 1972 Tätigkeitsbericht der Steirischen Vogelschutzwarte. Arbeitsgebiet Neudau, Oststeiermark. - Steir. Naturschutzbrief 12(5): 12 - 13.
- 1972 Veränderungen im Brutvogelbestand im Bereich der Neudauer Fischteiche. - Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 102: 221 - 224.
- 1972 Der Bestand des Weißstorches (*Ciconia ciconia* L.) in der Steiermark in den Jahren 1969 und 1970. - Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 102: 225 - 228.
- 1972 Der Bestand des Weißstorches (*Ciconia ciconia* L.) in der Steiermark 1971. - Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 1: 147 - 151.
- 1973 Der Bestand des Weißstorches (*Ciconia ciconia* L.) in der Steiermark im Jahre 1972. - Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 2: 131 - 134.
- 1974 Bemerkungen über seltene Brutvögel in der Steiermark. - Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 3: 105 - 106.
- 1974 Der Bestand des Weißstorches (*Ciconia ciconia* L.) in der Steiermark im Jahre 1973. - Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 3: 107 - 109.

- 1975 Tätigkeitsbericht der Steirischen Vogelschutzwarte. Beobachtungsgebiet Neudauer Teiche und Waltersdorf (Oststeiermark). - Steir. Naturschutzbrief 15(4): 18 - 19.
- 1975 Der Bestand des Weißstorches *Ciconia ciconia* L. in der Steiermark im Jahre 1974. - Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 4: 151 - 153.
- 1976 Weitere Berichte über die Ornithen der Neudauer Fischteiche im Bezirk Hartberg/Oststeiermark 1971 - 1975. - Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 5: 53 - 64 (mit F. SAMWALD).
- 1976 Der Bestand des Weißstorches (*Ciconia ciconia* L.) in der Steiermark im Jahre 1975. - Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 5: 77 - 79.
- 1977 Der Bestand des Weißstorches, *Ciconia ciconia* L., in der Steiermark im Jahre 1976. - Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 6: 95 - 98.
- 1977 Ein Nachweis der Schwarzkopfmöwe, *Larus melanocephalus* TEMMINCK, in Steiermark. - Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 6: 99 - 103.
- 1978 Der Bestand des Weißstorches, *Ciconia ciconia* L., in der Steiermark im Jahre 1977. - Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 7: 135 - 138.
- 1978 Ergänzende Mitteilungen zum Vorkommen des Gänsegeiers *Gyps fulvus* (HABLI) im Burgenland. - Burgenländ. Heimatbl. 40: 143 - 144.
- 1979 Der Bestand des Weißstorches, *Ciconia ciconia* L., in der Steiermark im Jahre 1978. - Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 8: 139 - 144.
- 1980 Der Bestand des Weißstorches, *Ciconia ciconia* L., in der Steiermark im Jahre 1979. - Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 9: 125 - 135.
- 1981 Der Bestand des Weißstorches, *Ciconia ciconia* L., in der Steiermark im Jahre 1980. - Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 10: 73 - 79.
- 1983 Der Bestand des Weißstorches, *Ciconia ciconia* L., in der Steiermark im Jahre 1981. - Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 29: 57 - 63.
- 1983 Fehlbestimmung von Dünnschnabelmöwen *Larus genei* auch in Österreich. - Anz. orn. Ges. Bayern 22: 118 - 119.
- 1984 Der Bestand des Weißstorches, *Ciconia ciconia* L., in der Steiermark in den Jahren 1982 und 1983. - Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 114: 351 - 360.
- 1985 Der Bestand des Weißstorches, *Ciconia ciconia* (L.), in der Steiermark im Jahre 1984. - Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 115: 137 - 142.
- 1986 Die Besiedlung der Steiermark durch den Weißstorch. - Beih. Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ. 43: 147 - 152.
- 1986 Zur Frage schmutzverstopfter Schnäbel beim jungen Weißstorch (*Ciconia ciconia*). - Ökol. Vögel 8: 243 - 246 (mit W. BOETTCHER-STREIM).
- 1986 Der Bestand des Weißstorches, *Ciconia ciconia* (L.), in der Steiermark im Jahre 1985. - Steir. Naturschutzbrief 26(4): 4 - 9.
- 1987 Der Weißstorchbestand in der Steiermark 1986. - Steir. Naturschutzbrief 27(1): 38.
- 1988 Der Weißstorch in der Steiermark 1987. - Steir. Naturschutzbrief 28(1): 31 - 32.
- 1989 Der Weißstorch in der Steiermark 1988. - Steir. Naturschutzbrief 29(2): 26 - 27.
- 1990 Der Weißstorch in der Steiermark im Jahr 1989. - Natur- u. Landschaftsschutz Steiermark 30(2): 10.
- 1992 Der Bestand des Weißstorches, *Ciconia ciconia* L., in der Steiermark. - Beibl. Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 6: 1 - 4.
- 1993 Historisches aus der Vogelwelt der Neudauer Fischteiche. - Vogelkdl. Nachr. Ostösterreich 4: 157 - 158.

Anschrift der Verfasser: Erich SABATHY
Mexikoplatz 20/36
A - 1020 Wien.

Dr. Peter SACKL
Landesmuseum Joanneum, Zoologie
Raubergasse 10
A-8010 Graz.